

steiermark report 08-08



worldsauvignoncongress

26-29 august 2008

graz • steiermark • austria
www.worldsauvignon.com



Verwaltung

„Zeugnisverteilung“ für die steirischen Bezirkshauptmannschaften - „sehr gut“

Seite 4

Chronik

Wohin mit dem Alten, woher ein Neues - Antworten auf der „Radlbörse“

Seite 13

Kultur

„World Choir Games 2008“ in Graz - eine klingende Erfolgsgeschichte

Seite 19

Inhalt 08-08

Verwaltung

Wir über uns	3
„Sehr Gut“ für Bezirkshauptmannschaften	4
Neue Förderungsrichtlinien für Winterbauoffensive	4
Das Land im Gespräch	5
Freiwillige Feuerwehr in Leibnitz	6
Behördenwege leicht gemacht	6
Neubesetzungen im Lande	7
Landeskommandanten für fünf Jahre bestellt	7
Buchausstellung in Landesbibliothek	7
Spaghetti à la „aufwind“	8
Innovation in der Humantechnologie	8
Sauvignon-Mekka Steiermark	9
40 Mio. Liter Heizöl sparen	9
Straßenmeisterei Weiz	10
Baustellen-Telegramm	11
Die kija-Steiermark meint	12
Rock'n'Roll Akrobatik	12
Bewegung mit Sinn	13
„Radlbörse“ und Kids-Corner	13
Gesundheit	14
Ideen die geh'n	14
Dritte Klostermarkttag im Stift Admont	14
Wahrzeichen für City of Design	15
Festival „regionale08“ auf Reisen	16
„Friendly Alien“ und „Magerl“	17
Der Landhaushof rockt	17
Geschichten zur Geschichte	18
World Choir Games 2008 in Graz	19
SteirerBlitze	20

Chronik

Kultur

SteirerBlitze



Coverbild

© Fotos: Landespressediens, und Ing. Wolfgang Renner

Vier Tage lang wird die Steiermark ganz im Zeichen des Sauvignon-Congresses stehen. Ing. Wolfgang Renner von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt hat einen Teil jener Aromen fotografisch festgehalten, die den unverwechselbaren Sauvignon-Duft ausmachen: Holunderblüten, Brennessel- und Brombeerblätter und eine Spur von frisch geschnittenem Gras.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
FA 1C – Landespressediens, Hofgasse 16,
8010 Graz

Chefredaktion:

Dr. Dieter Rupnik
Tel. 0316/877-2971
Fax 0316/877-3188
landespressediens@stmk.gv.at

Chefs vom Dienst:

Dipl.-Päd. Eveline Aigner, MSc; Philipp Leiss

Redakteure:

Mag. Ingeborg Farcher, Rüdiger Frizberg,
Mag. Markus Gruber, Sabine Jammerneegg,
Dr. Kurt Fröhlich, Dr. Dieter Rupnik, Anja Reiter

Textbeiträge:

Barbara E. Steidl, Susanne Reißner

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Wir über uns: Sie wünschen, wir spielen

Dr. Dieter Rupnik
Leiter des Landespressediens

Erst vor wenigen Tagen wurden die Spezialprogramme auf seinem Computer installiert und jetzt ist er bereits voll am Werken und kaum noch wegzudenken – mit Philipp Alexander Leiss ist der Landespressediens nunmehr in der Lage, einem vielfach geäußerten Wunsch nachzukommen und eine Serviceleistung der ganz besonderen Art für sämtliche Dienststellen des Landes Steiermark anzubieten.

Als Landespressediens sehen wir uns ab sofort in der Lage, mit dem gelernten Medien-Designer Leiss, der nunmehr als Praktikant - wenn auch vorerst nur einmal auf drei Monate beschränkt - bei uns arbeitet, graphische Gestaltungen, Layoutstellungen etc. für Folder, Broschüren, kurzum die gesamte Palette von Publikationen unter Beachtung des Landes-Corporate Designs zu übernehmen. Die Sauvignon-Titelseite dieses Steiermark Reports war sein Erstlingswerk, inzwischen layoutet er gerade für das Protokollreferat-Team von Mag. Michael Tiefengruber und die Landestatistik mit Dipl.-Ing. Martin Mayer. Also die Gelegenheit nutzen – Anruf (0316 877-2456) genügt, oder eine Email (>alexander.leiss@stmk.gv.at<). Zahlreiche Abteilungen sind nicht in der glücklichen Lage, ein Budget für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung zu haben und damit Agenturen beschäftigen zu können, ihnen kann nun geholfen werden.

Eine Neuerung betrifft unsere Presseausendungen. Diese werden nicht mehr als Attachment zu einer Email verschickt, sondern im CMS (Content Management System) als Newsletter. Ein neues, erfrischendes Layout zeichnet die nunmehrige Erscheinungsform ebenso aus wie die Tatsache, dass Meldungen des Landespressediens noch schneller in den diversen Redaktionen eintreffen, zeitgleich auf unserer Internet-Homepage stehen, Bilder in Ansichtgröße zur Auswahl anbieten, ohne auf Grund der Datenmenge die Kapazitäten von Postfächern strapazieren, dafür aber rasch und problemlos downloadbar sind. Und vom Archiv sind sie jederzeit leicht abrufbar. Ebenso wie die O-Töne. Über die nächsten Vorhaben wollen wir jetzt noch nicht reden, da wäre es noch etwas zu früh, aber sie kommen sicher. Ganz einfach waren die Schritte bis zu diesem neuen Erscheinungsbild der Presseausendungen nicht, waren doch einige externe Programmierstunden nötig und ein großer Einsatz unseres Internet-Redaktionsteams mit Thomas Stummer und Markus Scheiner und unserem Landespressediens-Kommunikationstechnologie-Experten Mag. Markus Gruber. Bur-schen, danke, super habt ihr's gemacht.



Der Deutschlandsberger
Bezirkshauptmann Dr. Helmut Theobald Müller mit Studienauftraggeber Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner und der Organisations-Fachabteilungsleiterin Mag. Elisabeth Freiberger sowie dem Bezirkshauptmann von Graz-Umgebung DDR. Burkhart Thierriecher

„Sehr Gut“ für Bezirkshauptmannschaften

Inge Farcher

Nicht nur in den steirischen Schulen wurden im Juli Noten verteilt, auch bei den Bezirkshauptmannschaften gab es kürzlich eine „Zeugnisverteilung“.

Die vom Land Steiermark Anfang des Jahres in Auftrag gegebene Evaluierung der Bürgerservicestellen der BHs – mit einer umfassenden Kundenbefragung in sieben Bezirkshauptmannschaften – liegt nun vor. „Von den rund 9.000 ausgegebenen Fragebögen wurden 40 Prozent retourniert. Diese hohe Rücklaufquote und vor allem die Ergebnisse sind für die Verwaltung mehr als erfreulich,“ zog kürzlich Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner Bilanz. „79,8 Prozent der Befragten bewerten den Gesamteindruck der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft mit ‘sehr gut’, 18,4 Prozent mit ‘gut’. Die Aussage „Die Mitarbei-

ter der Bezirkshauptmannschaften sind sehr freundlich“ bewerteten 92,8 Prozent der Befragten als absolut zutreffend, 5,1 Prozent als eher zutreffend. Fast 98 Prozent gaben darüber hinaus an, zu ihrem Anliegen eine kompetente Auskunft erhalten zu haben. Der gewünschte Ansprechpartner stand 77,5 Prozent der Kundinnen und Kunden sofort – ohne jede Wartezeit – zur Verfügung. 17,7 Prozent gaben an, fünf bis 15 Minuten gewartet zu haben, mehr als 30 Minuten mussten nur 1,5 Prozent der Befragten warten. Die Kunden und Kundinnen der Bürgerservicestellen bewerteten die verwendeten Formulare als leicht lesbar, ver-

ständig und einfach ausfüllbar ein (90,6 Prozent – trifft zu, 7,4 Prozent trifft eher zu). Dasselbe gilt für die schriftlichen Erledigungen der Bezirkshauptmannschaften. Fast 98 Prozent gaben an, dass ihr Anliegen rasch bearbeitet wurde. Rund 92 Prozent der Kunden der BHs mit Bürgerservicestellen bzw. Infostellen sind der Meinung, dass die Öffnungszeiten ihren Bedürfnissen entsprechen, bei den BHs ohne Bürgerservicestellen sehen dies nur 77 Prozent so. Die Evaluierung der Bürgerservicestellen der BHs wurde von einem Projektteam des Landes gemeinsam mit der Wiener KDZ-Managementberatungs- und WeiterbildungsgmbH durchgeführt. 47 der Befragungsteilnehmer waren Frauen, 53 Männer. 64 Prozent waren zwischen 20 und 50

Jahre alt, 22 Prozent zwischen 50 und 65 Jahren und acht Prozent über 65 Jahre alt. Fünf Prozent der Teilnehmer waren unter 20 Jahre. Die meisten Teilnehmer kontaktierten die BH wegen eines Antrages oder Formulars (36 Prozent) bzw. wegen der Erledigung eines Verfahrens bzw. Anliegens (23 Prozent). Nur 2,7 Prozent kam als „Partei“ bzw. als Beteiligter im Rahmen eines Verfahrens. Ofner: „Weiters zeigt die vorliegende Analyse des KDZ, dass der Kundennutzen in Bezirkshauptmannschaften mit Bürgerservicestelle höher ist, als in Bezirkshauptmannschaften ohne derartige Einrichtungen. Bürgerservicestellen können die Effizienz der Verwaltung steigern, was letztlich einen sparsameren Umgang mit öffentlichen Geldern bedeutet.“

Neue Förderungsrichtlinien für Winterbauoffensive

Trotz der heißen Sommermonate hat das Wirtschaftsressort schon jetzt den nächsten Winter im Visier: Um die Winterarbeitslosigkeit zu bekämpfen, hat sich die Landesregierung in der Landtags-sitzung vom 7. Juli 2008 auf neue Förderungsrichtlinien für die Win-

terbauoffensive geeinigt: Wer in Zukunft eine Förderung für sein Projekt erhalten will, muss den rechtskräftigen Baubescheid bis spätestens 15. Oktober vorlegen können. „Ziel der Vorverlegung der Frist ist, dass bereits ab 15. November mit dem Bau begonnen

werden kann und die Projekte auch wirklich im Winter umgesetzt werden und so definitiv der Winterarbeitslosigkeit entgegenwirken“, hält Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann fest. Bislang konnte man sein Projekt bis Dezember ein-

reichen, um eine Förderung zu erhalten. Die maximale Förderungssumme beträgt wie bisher 20 Prozent der förderungsrelevanten Nettoherstellungskosten, höchstens jedoch 50.000 Euro.

www.lebensressort.steiermark.at

Das Land im Gespräch

Inge Farcher im Gespräch mit dem
Direktor der Land- u. forstwirtschaftlichen
Fachschule Silberberg
Ing. Anton Gumpf



Fotos: Landespressedienst

Der Sauvignon Blanc zählt zu den ältesten Rebsorten und ist mit weltweit knapp 80.000 Hektar Anbaufläche hinter dem Chardonnay (140.000 Hektar) die globale Nummer Zwei im Weißweibereich. Weinexperten beklagen aber, dass er noch über keine so große Lobby - wie sie es beispielsweise für die großen Rotweine gibt - verfügt. Noch - denn das soll sich nun ändern. Die Steirer sind ausgezogen, um eine Lanze für „ihren“ Paradewein zu brechen und initiierten den ersten „World Sauvignon Congress“, der vom 26. bis 29. August in Graz stattfindet. Mag. Inge Farcher im Gespräch mit dem bekannten „Silberberger“-Direktor Ing. Anton Gumpf.

Landespressedienst: In der Steiermark werden gerade einmal 300 Hektar Sauvignon angebaut, trotzdem findet bei uns der erste Welt-Sauvignon-Kongress statt ...

Ing. Anton Gumpf: Wir sind zwar ein kleines Weinland, aber gerade beim Sauvignon stellen wir seit Jahren europaweit und weltweit nicht selten Siegerweine. Der Grund ist, dass das Klima, das in der Steiermark vorherrscht, dem Sauvignon sehr zuträglich ist: Er ist eine wüchsige Sorte und verträgt das feucht-warme Klima. Vor allem die kühlen Nächte und die warmen Tage im Herbst bringen dann Aromen, um die uns auch die „alten“ Sauvignon-Länder wie beispielsweise Frankreich beneiden. Es ist eine Sorte, die sehr vielschichtig ist, unterschiedlichste Stilistiken und Aromen zeigen kann, abhängig von Kleinklima. Und nachdem das Kleinklima und der Boden in der Steiermark sehr unterschiedlich sind, gibt es bei uns so viele Facetten vom Sauvignon in einer so großen Vielfalt, die es nicht leicht nochmals auf der Welt gibt. Nachdem wir im Export so erfolgreich mit dem Sauvignon sind, lag es auf

der Hand, der übrigen Weinwelt zu zeigen, was die Steiermark für den Sauvignon tun kann. Aber es geht auch darum, selbst dazu zu lernen. Wir versammeln nun alle Kapazitäten der Welt und diskutieren über diese Sorte. Was ist ein guter Sauvignon? Wo müssen wir hinarbeiten?

Ist der Sauvignon blanc in der Steiermark die wichtigste Sorte?

Ing. Anton Gumpf: Von der Menge her ist es nach wie vor der Welchriesling. Der Sauvignon blanc ist ein Wein, der aber vom Image her die wichtigste Sorte geworden ist. Er ist auch meist der teuerste bei uns in der Steiermark, weil es ausdrucksstarke Weine sind.

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Sauvignon blanc und Chardonnay?

Ing. Anton Gumpf: Es gibt Verwandtschaften und Gemeinsamkeiten. Alle enthalten Traminer-Blut. Der Sauvignon selbst ist sehr traminer-lastig. Und der Chardonnay ist eigentlich eine Kreuzung aus Burgunder mit der Heunisch-Rebe, das sind diese östlichen Reben, die etwas säure-

betonter und rustikaler sind, aber doch wieder interessante, fruchtige Noten erzeugen.

Was können sich die steirischen Weinbauern von diesem Kongress erwarten?

Ing. Anton Gumpf: Einerseits erwarten wir uns, dass wir neue Impulse und Informationen über Sauvignon bekommen, dass wir unseren Standort bestimmen - wo stehen wir wirklich - wir dürfen nicht behaupten, dass wir die einzig guten sind. Andererseits werden wir plötzlich als kleines Weinland international im Mittelpunkt stehen: Und Journalisten aus allen wichtigen Weinländern werden in ihren Fachjournalen über uns schreiben. Der Kongress hat also einen Zweifachnutzen: Fachwissen und Kontakte knüpfen, aber auch Image und Bekanntheit steigern.

Wie wird die Silberberg-Schule eingebunden?

Ing. Anton Gumpf: Unsere Kollegen sind zu bestimmten Themen eingebunden. Schüler von der zweiten Klasse und freiwillige Absolventen werden im Hintergrund in

punkto Weinlogistik und Einkochen die Betreuung des Kongresses übernehmen. Ebenso werden sie bei den großen Publikumspräsentationen, wo 100 Weine verkostet werden, mitarbeiten.

Auf welchen Jahrgang von Sauvignon blanc aus Silberberg sind Sie besonders stolz?

Ing. Anton Gumpf: Sehr gut waren 1997, 2003 (war zwar eine eigene, hochreife Linie), 2006 und 2007 (sehr lange haltbar, sehr extraktreich!)

Wie lange sollte man sie aufbewahren?

Ing. Anton Gumpf: Leichte Jahrgänge kann man bis zu drei oder fünf Jahre aufbewahren, Lagenweine halten 10 bis 15 Jahre. Sie bekommen dann die typischen Tertiäroromen in der Flasche. Primäroromen kommen direkt von der Traube, die sekundären kommen durch die Hefe, und die tertiären durch die Flaschenreife.

Mehr über den Sauvignon-Kongress erfahren Sie auf Seite 9.



Foto: FF Leibnitz

v.l.: Ing. Gottfried Roi-ko (Kommandant der FF der Stadt Leibnitz), Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Andreas Huss und Viktor Pachernegg (beide FF Leibnitz) und der Bürgermeister der Stadt Leibnitz Helmut Leitenberger beim zweiten Bezirksfeuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehr Leibnitz.

Leibnitz: Ehrungen und Weihen

Markus Gruber

Feierlicher zweiter Bezirksfeuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehren in Leibnitz mit Ehrungen verdienter Mitarbeiter und einer Weihe der neuen Einsatzfahrzeuge.

Musikalisch unterstützt von der Stadtkapelle begingen die Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Leibnitz Anfang Juli ihren zweiten Bezirksfeuerwehrtag. Im Mittelpunkt des Festaktes stand die Ehrung verdienter Feuerwehrmitglieder des Bezirkes, die Landeshauptmann Mag. Franz Voves gemeinsam mit Bezirksfeuerwehrkom-

mandant Oberbrandrat Dietmar Lederhaas vornahm. Der Landeshauptmann - als Feuerwehr- und Gemeindereferent pflegt Voves engen Kontakt zu den Einsatzorganisationen - bedankte sich bei den Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes für ihre Einsatzbereitschaft: „Nicht nur der unmittelbare Einsatzfall, sondern auch die Aufrechterhaltung der Feuerwehr-

eigenen Infrastruktur und die regelmäßigen Übungen bedeuten einen ungeheuren Zeitbedarf, der selbstverständlich nicht nur die Feuerwehrleute selbst, sondern auch ihre Familien belastet. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren sind also nicht nur bereit, ihre Gesundheit im Ernstfall für das Wohl anderer aufs Spiel zu setzen, sondern sie opfern auch bedeutende Teile ihrer Freizeit und investieren diese für das Gemeinwohl. Ich darf hiermit den Delegierten aller Wehren des Be-

zirkes den Dank des Landes Steiermark für den persönlichen Einsatz der Feuerwehrkameradinnen und Kameraden zum Ausdruck zu bringen.“

Im Anschluss an die Ehrungen segnete Mag. Arnold Heindler, Pfarrer der Pfarre Wagner, die neu beschafften Einsatzwägen, ein schweres Rüstfahrzeug mit Kran und einen Mannschaftstransporter. Die Kosten für beide Fahrzeuge wurden zum Teil aus Mitteln des steirischen Katastrophenschutzes bestritten.

Behördenwege leicht gemacht

Sabine Jammernegg

Kürzlich präsentierte die Bezirkshauptmannschaft Leoben ihren erfolgreichen Serviceleitfaden durch das Haus. Das modern gestaltete Druckwerk soll Behördenwege noch leichter machen.

Bereits in seiner vierten Auflage erscheint der sich in den letzten Jahren schon bewährte Wegweiser durch die Bezirkshauptmannschaft Leoben. „Der neue Leitfaden durch unser Haus soll die Bürgerinnen und Bürger im Bezirk Leoben bei Behördenwegen unterstützen. Sie sollen für ihn noch leichter gemacht werden und außerdem ist das Nachschlagewerk ein kleines Dankeschön an die Bevölkerung in unserem Bezirk“, betonte Bezirkshauptmann Dr. Walter Kreuzwiesner bei der Präsenta-

tion. Der Wegweiser gibt einen guten Überblick über die einzelnen Referate und Zuständigkeiten in der Bezirkshauptmannschaft Leoben. Weiters ist genau angeführt, welche Unterlagen benötigt werden, wenn zum Beispiel ein neuer Führerschein oder Reisepass benötigt wird.

Der Leitfaden kann jederzeit unter 03842-45571-280 angefordert werden oder steht im Internet zur Verfügung.



Foto: BH Leoben

Gemeinsam mit Ernst Puchner präsentierte Dr. Walter Kreuzwiesner den neuen Leitfaden durch die BH.

www.bh-leoben.steiermark.at

Neubesetzungen im Lande

Kurt Fröhlich

Zwei Damen und zwei Herren übernehmen am 1. August die Leitung von zwei Bezirkshauptmannschaften und von zwei Abteilungen in Graz.

Zur neuen Bezirkshauptfrau der Bezirkshauptmannschaft Judenburg wurde Mag. Ulrike Buchacher bestellt. Sie leitete bisher die Fachabteilung 11B und koordinierte vielfältige Sozialprojekte.

Als Voitsberger Bezirkshauptmann setzte die Steiermärkische Landesregierung Mag. Hannes Peißl ein, der bisher das dortige Verkehrsressort geleitet hatte.

Die Leitung der Abteilung 14, Abt. Wirtschaft und Innovation übernimmt Dr. Karlheinz Kohrgruber. Er erwarb sich zahlreiche finanz- und wirtschaftspolitische Erfahrungen im Landedienst und

war zuletzt im Büro von Wirtschafts- und Innovationslandesrat Dr. Christian Buchmann tätig. An der Spitze der Abteilung 16, Landes- und Gemeindeentwicklung steht künftig Mag. Doris Kampus, die auf einschlägige Erfahrungen aus der Privatwirtschaft zurückblicken kann.

Foto: FOTO agathon KOPEN Köflach



Mag. Hannes Peißl - Bezirkshauptmannschaft Voitsberg

Foto: Foto Pachernegg



Mag. Ulrike Buchacher - Bezirkshauptmannschaft Judenburg

Foto: Fugler



Mag. Doris Kampus - A16 Landes- und Gemeindeentwicklung

Foto: Robert Frankl



Mag. Karlheinz Kohrgruber - A 14 Wirtschaft und Innovation

Landeskommandanten für fünf Jahre bestellt



Landeshauptmann Mag. Franz Voves mit Landesfeuerwehrkommandant Albert Kern und dessen Stellvertreter Gustav Scherz (links) bei der feierlichen Dekretverleihung.

Nachdem sie am 19. Juni 2008 in Peggau mit überwältigender Mehrheit in ihren Funktionen für die nächsten fünf Jahre bestätigt worden waren, überreichte am 11. Juli 2008 Landeshauptmann Mag. Franz Voves den Landesfeuerwehrkommandanten Landesbranddirektor Albert Kern und seinem Stellvertreter Gustav Scherz in seinen Amtsräumlichkeiten die Dekrete.

Buchausstellung in Landesbibliothek

Martin Zeiler, 1589 in Ranten bei Murau geboren, war einer der bedeutendsten Universalgelehrten seiner Zeit. Er verfasste Reisebücher, Enzyklopädien, schrieb Unterhaltungsliteratur und beeinflusste damit nachhaltig das Bildungssystem seiner Zeit. Als Reiseschriftsteller kann er als Vorläufer des Baedeker bezeichnet werden. Seine Enzyklopädien sind in Bücher gefasste Vorläufer von Wikipedia. Vom 23. Mai bis 26. September 2008, Öffnungszeiten während der Schulferien von 8:30 bis 13:00 Uhr, danach bis 17:00 Uhr. Ort: Kalchberggasse 2, 8010 Graz, Telefonnummer: 0316 877 4600.



Foto: Aus Biografie Martin Zeiler

„Der erste Baedeker - Martin Zeiler, ein gelehrter der Barockzeit

<http://landesbibliothek.steiermark.at>

V.l.: Küchenlehrlinge Markus Prinz und Romana Posch sowie Alexandra Falschegger von „Meismichl“ (vorne), Dr. Gerhild Struklec-Penaso Gerhild, Markus Eder und Erich Falschegger bei der Präsentation des schmackhaften Sugos.



Foto: Landespressedienst

Spaghetti à la „aufwind“

Sabine Jammernegg/Anja Reiter

Spaghetti essen alle Kinder gern. Besonders munden diese aber in Verbindung mit einem schmackhaften Sugo. Ein solches kocht das Zentrum für Ausbildung und Wohnen des Landes Steiermark („aufwind“) seit kurzem und alle Steirerinnen und Steirer können es kaufen.

Die Idee für diese Kooperation hatte Mag. Andreas Amtmann von der Sozialabteilung des Landes und von ihm kommt auch das Rezept des Wollschweinsugos. „Ich bin selbst leidenschaftlicher Hobbykoch und ein gutes Sugo gehört zu meinen Lieblingsspeisen“, betont Amtmann. Gemeinsam mit Küchen-

chef Markus Eder von „aufwind“ wurde an den Details gefeilt und mit dem Grazer Bioladen „Meismichl“ (Heinrichstraße 8) wurde eine Vertriebsstelle gefunden. „Für unsere Jugendlichen sind innovative Projekte wichtig, weil sie Sachen sehen, mit denen sie sonst in ihrer Ausbildung nicht in Berührung kommen“, unterstrei-

cht Eder, der schon daran denkt, weitere Produkte anzubieten. Stolz bei „aufwind“ ist man auf die biologische und konservierungsstofffreie Herstellung. Die Zutaten kommen alle direkt vom Bauernhof. Um 5,90 Euro gibt es das Sugo zu kaufen. „Wir sind froh, ein gutes und qualitativvolles Produkt mehr im Angebot zu haben und die Unterstützung der Jugendlichen ist uns ein großes Anliegen“, so Alexandra Falschegger vom Bioladen. „aufwind“ bietet Schülerinnen und Schülern mit einem schwierigen sozialen

Hintergrund die Möglichkeit, betreut zu wohnen und einen Lehrberuf zu erlernen. Im Moment können die jungen Menschen drei Berufe direkt bei „aufwind“ erlernen. „Bei derart innovativen Projekten lernen die jungen Menschen nicht nur wirtschaftliches Denken, sondern sie sehen vor allem die wirklichen Anforderungen ihres Berufes“, hebt die Leiterin von „aufwind“, Dr. Gerhild Struklec-Penaso, die Wichtigkeit der Zusammenarbeit hervor.

www.aufwind.steiermark.at

Innovation in der Humantechnologie

Kurt Fröhlich

Neue Wege beschreiten die Forscher vom Kompetenzzentrum „pharmaceutical engineering“ der Technischen Universität Graz in der Medikamentenforschung. Medikamente könnten damit billiger werden.

Graz gilt als Zentrum in der Humantechnologie-Forschung. Gemeinsam mit dem weltweit ersten „Center of pharmaceutical engineering“ in New Jersey, USA, steckte sich Univ.-Prof. Dr. Johannes Khinast hohe Ziele; der Leiter des Kompetenzzentrums „pharmaceutical engineering“ der Technischen Universität Graz: Die Gesundheitsausgaben in Österreich betragen derzeit rund 2.200 Euro pro Jahr und Versicherterem. 16 Prozent entfallen in Österreich und Deutschland auf Medikamente. Gelingt es, Medikamenten-Produktionskosten von 25 Prozent auf 15 bis 18 Prozent zu senken, könnten damit in Deutschland Arzneimittelkosten

von zwei bis 3,4 Milliarden Euro eingespart werden. Derartige Forschungsergebnisse wären in den Gesundheitsreform-Verhandlungen relevant. Die Leistungen etlicher steirischer Kompetenzzentren dominieren den Wirtschaftsbericht 2007, den Wirtschafts- und Innovationslandesrat Dr. Christian Buchmann in der letzten Sitzung der Steiermärkischen Landesregierung vor der Sommerpause eingebracht hat. „Dieser Bericht ist ein umfassend recherchiertes Nachschlagewerk und veranschaulicht die Innovationsstärke des Wirtschaftsstandortes Steiermark.“ Landesrat Buchmann wies darauf hin, dass alle eingereichten stei-



Foto: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stg

Ein Stärkefeld der Zukunft: die Humantechnologie in der Steiermark.

rischen Projekte im Rahmen des neuen Kompetenzzentren-Programms des Bundes, „COMET mit zwei K2-, vier K1- und fünf K-Projekten sowie weiteren Kompetenzzentren nach dem „alten“ Programm bewilligt wurden. Mit 3,6 Prozent regionaler Forschungs- und Entwicklungsquote führt die Steiermark auch hier im Ranking der Bundesländer“. Posi-

tiv war auch die Arbeitsmarkt-Entwicklung: Seit 1990 sind in der Steiermark noch nie so viele Arbeitsplätze geschaffen worden. Verglichen mit 2006, waren im Vorjahr 10.196 Steirerinnen und Steirer zusätzlich beschäftigt, das bedeutet einen Zuwachs von 2,3 Prozent. Dies betraf vor allem Frauenarbeitsplätze.



Foto: Stuhlfhofer

v.l.n.r.: Landesdirektor Johannes Rumpf (Uniq), Landesrat Johann Seitinger, Vorstandsdir. Mag. Franz Kerber (Stmk. Sparkasse), Weinbaudirektor Ing. Werner Luttenberger und Obmann Johann Dreisiebner (Steirischer Weinbauverband)

Sauvignon-Mekka Steiermark

Inge Farcher

Im Juli brachten die „World Choir Games“ internationales Publikum in Scharen nach Graz, im August wird der erste „World Sauvignon Congress“ Graz und die Steiermark in den Mittelpunkt der „Sauvignon-Welt“ rücken.

Der Sauvignon Blanc ist das unangefochtene Aushängeschild des steirischen Weinbaus. Innerhalb der letzten 20 Jahre haben sich die steirischen Sauvignons einen respektablen Platz in den Regalen der kompetentesten Weinhändler von Tokyo bis San Francisco, von New York bis Stockholm und Sydney gesichert. Was lag daher näher als in der Steiermark erst-

mals einen weltweiten Kongress zu initiieren, der den Sauvignon auf das Stockerl stellt. Der steirische Landesweinbauverband und die steirische Landesregierung haben große Anstrengungen unternommen, um das Zusammentreffen von Forschern und Praktikern aus allen relevanten Weinanbaugebieten der Welt zu realisieren. Die Rechnung scheint aufzugehen: Winzer aus Australi-

en, Südafrika, Neuseeland, Italien, Deutschland, Griechenland, Bulgarien, Frankreich und Italien haben schon ihre Tickets gekauft, aber auch Weinexperten aus Belgien, der Tschechischen Republik, Großbritannien und Russland. 40 Prozent der bisher gebuchten Plätze wurden von Österreichern bestellt. „An der Buchungslage ist zu erkennen, dass dieser Kongress tatsächlich von internationalem Interesse ist“, freut sich Landesrat Johann Seitinger, Ideengeber des Kongresses und Präsident des Organisationskomitees.

Für Johann Dreisiebner, Obmann des steirischen Weinbauverbandes, ist die Marschrichtung klar: „Für den internationalen Weinauftritt der Steiermark setzen alle engagierten Weingüter auf Sauvignon Blanc. An ihm die Steiermark zu erkennen, das heißt ein klares Herkunftsprofil zu erarbeiten, ist unser Ziel. Dazu ist es notwendig alles über und rund um die Rebsorte Sauvignon Blanc zu wissen.“ World Sauvignon Congress. 26. bis 29. August 2008 im Grazer Kongress:

www.worldsauvignon.com

Heizöl 94 Euro jährlich billiger, wenn ...

Rüdeger Frizberg

Rund 40 Millionen Liter Heizöl kann die energetische Verwertung allein des steirischen Restmülls ersetzen – eine Einsparung von rund 94 Euro pro Jahr und pro Haushalt. Darüber hinaus lassen Wertsteigerungen Müll von einem kostenaufwändigen Problemstoff zu einem wertvollen Rohstoff werden.

Zu den Einsparungsmöglichkeiten kommen Wertsteigerungen des Rohstoffes Müll von 2007 auf das Jahr 2008: Der Wert von Alttextilien stieg von 60 Euro pro Tonne auf 320 Euro – mehr als das Fünffache! Eine Tonne Altspeiseöl brachte 2007 rund 70 Euro, 2008 sind es 280 Euro. Der Wert von Alteisen und Kunststoff hat sich auf 300 Euro verdreifacht.

Aber: Ungenaue Mülltrennung kostet nach wie vor viel Geld und außerdem landen in der Steiermark jährlich 50.000 Tonnen Lebensmittel im Wert von 150.000 Millionen Euro im - man liest richtig - Müll. „Die Müllgebühren könnten bis 2015, spätestens bis 2020 vollständig entfallen, würden die Bürger noch sorgsamer ihren Müll trennen“, sagt der zu-

ständige Landesrat Johann Seitinger. Eines könnte die Steiermark demnächst mit Singapur gemeinsam haben: Ein Papierl auf der Straße fallen lassen, kann sehr teuer werden. Seitinger: „Das wird sich, sobald wir die gesetzliche Grundlage haben, mit 100 Euro zu Buche schlagen.“



Foto: Kowatsch

Der Leiter der Fachabteilung 19D (Abfall- und Stoffflusswirtschaft), Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm Himmel und Landesrat Johann Seitinger wollen die Müllgebühren bis 2020 beseitigen – wenn die Bürger mitspielen und den Müll noch genauer trennen.

Saifenboden L406 und L448

Die „Kremserkreuzung“ bei Saifenboden wird bis Mitte August 2008 saniert. Zusätzlich zum Kreuzungsombau an der L406 (Schlofferstraße) und der L448 (Gschaiderstraße) wird auch eine Sanierung der Deck- und Tragschicht auf einer Länge von 300 Metern vorgenommen. Während der Bauarbeiten wird der Abschnitt halbseitig gesperrt.

Maitschern Brückensanierung

Die beim Kilometer 2,163 gelegene 42 Jahre alte „Ennsbrücke Maitschern“ auf der L742 wird generalsaniert. Während der Bauzeit wird der Verkehr hauptsächlich unter wechselseitiger Verkehrsanhaltung einspurig geführt. Bis Mitte August wird die Brücke voraussichtlich gesperrt. Medien und Hinweisschilder werden rechtzeitig darauf hinweisen.

Zirknitzstraße L641 – Sanierung

Die L641, die Zirknitzstraße, die die Gemeinden St. Stefan ob Stainz und Schlieb verbindet, wird auf einer Länge von rund 700 Metern saniert. Mit der Sanierung soll vor allem für die St. Stefaner Schüler mehr Sicherheit gewährleistet werden. Mit Schulbeginn soll die Baustelle abgeschlossen sein. Während der Bauzeit muss der Abschnitt halbseitig gesperrt werden.

Fürstenfeld B319 - Gehsteig

Auf der B319 von Kilometer 54,600 bis 55,220 wird es bis Mitte September 2008 umfassende Sanierungen geben. So wird die Asphaltschicht erneuert und ein Gehsteig wird errichtet. Von 24. August bis 12. September muss der Abschnitt für zwei Nächte und an einem Sonntag gesperrt werden. Genaue Termine werden über Hinweisschilder und Medien bekannt gegeben.

Wetzelsdorf L203 Dollrath

Der Teilabschnitt „Dollrath – Wetzelsdorf“ an der L203 wird generalsaniert und ein Geh- und Radweg wird gebaut. Während der Bauarbeiten wird die L203 von Kilometer 6,00 bis 7,50 gesperrt. In der 35. und 36. Kalenderwoche (25. August bis 7. September) ist eine Totalsperre verbunden mit kleinräumigen Umfahrungen notwendig. Anfang Dezember sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

Aichdorf L536 - Sanierung

Der Kreuzungsbereich der L536, Aichdorferstraße, mit der L518, Murtaler Begleitstraße, wird bis Ende August saniert werden. Der Kreuzungsbereich wird saniert, weil er verkehrstechnisch äußerst ungünstig ist und im Zuge dieser Sanierung, wird ein Gehsteig neu errichtet werden. Während der Bauzeit muss der Kreuzungsbereich gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt lokal über Gemeindestraßen.



Straßenmeister –

Rüdeger Frizberg

Lokalausweis des Landespressedienstes bei der Straßenmeisterei Weiz, einer der steiermarkweit 31 Straßenmeistereien: Nach der morgentlichen Lagebesprechung geht es hinaus auf die rund 172 Straßenkilometer, die von den 38 Mitarbeitern zu betreuen sind. Während des Streifzuges durch „sein“ Revier erklärt der Chef, Straßenmeister Helmuth Gschanes, Aufgaben und fein abgestimmte Logistik der Straßenerhaltung. Unterbrochen wird er nur, wenn seine Mitarbeiter telefonische Anweisungen (über die Freisprechanlage, versteht sich) verlangen.



Der Chef der Straßenmeisterei Weiz Helmuth Gschanes.

Rund 10,7 Fahrbahnkilometer muss jeder Mitarbeiter ganzjährig betreuen – inklusive Unwetter- und Unfallschädenbeseitigung, Schneeverwehungen räumen, Bankettpflege, Verkehrszeichen aufstellen, Reparatur von Fahrbahnschäden, Bundesstraßen täglich begehen, Landesstraßen einmal die Woche.

Gschanes ist das Zupacken gewohnt. Traurig wird sein Gesichtsausdruck nur, wenn er auf sein Budget von jährlich 450.000 Euro und den Personalmangel zu sprechen kommt: Für die Instandhaltung bleiben nach dem Sturm „Paula“ noch 60.000 Euro (353 Euro pro Kilometer). 120.000 Euro verschlingt der Winterdienst (250.000 waren es im Extremjahr 2005), 115.000 Euro gehen in Treibstoffkosten. Schäden durch Verkehrsunfälle und Sonstiges berappen sich auf 90.000 Euro. Nur der Rest von 165.000 Euro kann für Bauvorhaben verwendet werden. Die Straßenmeister haften für Fahrlässigkeiten in ihrem Bereich auch mit ihrem Privatvermögen, sogar Gefängnisstrafen sind möglich. Da sie alle auf freiem Fuß sind, machen sie ihre Arbeit offensichtlich gewissenhaft. „Irgendwie habe ich das Gefühl, es sind meine Straßen. Man ist da eigentlich nie so richtig privat unterwegs. Wenn etwas auf der Fahrbahn liegt, steigt man automatisch aus und räumt es weg oder verständigt bei größeren Schäden die Kollegen“, erzählt Helmut Gschanes, als wir wieder ins Hauptquartier zurückkommen. Ein Abschlussgetränk ging sich leider nicht mehr aus, wird aber nachgeholt, ganz sicher.



Meister einer Vielfalt von Aufgaben

Katastropheneinsatz

Ein Anruf des 24-Stunden-Bereitschaftsdienstes der Straßenmeisterei: „Ein Wirbelsturm – in der Weizklamm ist ein Kleinbus mit sechs Insassen eingeschlossen!“ Also hinfahren und nachsehen, ob man die Straße freibekommt. Gschanes und Helmut Gutensohn als freiwilliger Mitarbeiter arbeiten sich bis zur Stelle vor, wo der Bus vermutet wird. Man schreit sich an – der Sturm ist so laut, dass man sich nicht normal verständigen kann. Beim Rückzug wird es durch umstürzende Bäume manchmal recht knapp. Die Bilder von den Aufräumungsarbeiten lassen die damaligen Gefühle erahnen. Alleine bei der Straßenmeisterei Weiz fielen 6.600 Arbeitsstunden und Kosten von rund 255.000 Euro an..

Sicherheit

Im Bereich der Straßenmeisterei Weiz steht auf 172 Straßenkilometern durchschnittlich alle 43 Meter auf beiden Straßenseiten ein Verkehrszeichen – insgesamt sind es 4.500. Das Projekt „shared space“, die Reduktion der



Unwegsames Weizklamm: Bäume konnten teilweise nur mit dem Hubschrauber geborgen werden.

Verkehrszeichen soll langfristig auch hier umgesetzt werden. Eigenverantwortung für Autofahrer ist wieder mehr gefragt!

Sommerarbeiten

Nein, man befindet sich nicht im Cockpit des A320. Es ist nur ein Mähergerät Marke UNIMOG 500 der Straßenmeisterei Weiz. Auch hier gilt: „Konzentration ist angesagt! Zentimetergenau ran – Pflöck umschneiden gibt's nicht.“ Wie die Burschen dieses komplizierte Gerät beherrschen, ist beeindruckend. Trotzdem entsteigt der Pressedienstler der „Rüttelsauna“ nach einigen Kilometern wieder gerne. Was man nur bemerkt, wenn es nicht geschieht: Zur Bankettpflege gehören auch das Beschneiden des Busch- und Baumbewuchses und die Reinigung der Abwasserrinnen. Das Ganze für 150 Hektar Bankettfläche alleine in der Straßenmeisterei Weiz!

Winterdienst

Fahrer, die auch bei hoher Schneelage „auf fünf Zentimeter genau zum Pflöck oder zum Randstoa zuwifoan“ garantieren geräumte



Cockpit-Blick aus dem Mähergerät UNIMOG 500.

Straßen. Auf der Teichalm ist ein Winterdienst-Stützpunkt samt Verpflegung eingerichtet. Bei starken Schneefällen müssen Räumteams dort bis zu drei Tage ausharren, um die zeitgerechte Räumung zu ermöglichen. Modernste Wetterkameras werden für die Planung der Einsätze verwendet. Im Extremjahr 2005 wurden 5.800 Tonnen Split und 1.350 Tonnen Salz gestreut. Die Kosten explodierten auf 1,2 Millionen Euro.



Fotos: Landespressedienst

Räumzeiten- und Routen müssen im Vorhinein genau geplant sein, um durchgehend schneefreie Straßen zu ermöglichen.



Das Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit – Art. 13 der UN-Kinderrechtskonvention

Dass wir Kindern und Jugendlichen ein Recht auf eine eigene Meinung zugestehen, das ist nichts Neues und beinahe schon für Jedermann selbstverständlich. Zumindest solange es um Meinungen geht, die sich friktionsfrei in das Leben der Erwachsenen integrieren lassen, anderenfalls kann es für alle Beteiligten schnell sperrig werden. Meinung und Mitspracherecht gehen Hand in Hand, können mitunter aber recht unbequem werden. Gott sei Dank sind Kinder und Jugendliche heute schon sehr diskutierfreudig und so fordern sie sich dieses Recht auch gut und durchaus gekonnt ein.

Der zweite Teil von Art. 13 der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht auf Information. „Klar“, werden Sie jetzt sagen, „haben Kinder und Jugendliche ein Recht auf Information.“ Vielleicht sind einige sogar der Ansicht, dass ein Zuviel an Information belastend und überfordernd sein kann. Auch das ist richtig. Es gibt jedoch einen kleinen, aber nicht unbedeutenden Teilbereich von Information, an den nur ganz wenige von uns denken. Dieser hat einen Hintergrund, mit dem wir uns selbst zwar immer wieder auseinandersetzen müssen, dies aber nur äußerst ungern tun bzw. ihn sogar verdrängen.

Er ist verbunden mit Verlust, mit Nicht-Verstehen, mit seelischem Schmerz und unendlicher Trauer.

Alles Emotionen, die wir von Kindern und Jugendlichen fern halten wollen. Einerseits aus dem Gedanken heraus, dass sie vielleicht noch zu jung sind, um ES zu verstehen, zu jung, um ES wirklich gut verarbeiten zu können, weil ES sie traurig macht, weil ES sie verwirrt. ES – kann sein die schwere Krankheit oder gar der Verlust eines Menschen, den sie lieben, der Tod. Diese Form von Informationsvermittlung fällt uns auch deshalb so schwer, weil es die meisten von uns selbst nie gelernt haben damit umzugehen.

Nichts desto trotz sind auch das Informationen auf die sie ein Recht haben. Vor allem das Recht, sie zeitgerecht und unter dem Schutz der Erwachsenen zu erfahren, damit sie nicht vor den Kopf gestoßen, nicht überrascht und überrumpelt werden, damit sie mit der Flut an Gefühlen fertig werden, sie verarbeiten können. Warum ich mir dieses Thema für den Art. 13 der UN-Kinderrechtskonvention gewählt habe? Am 23. Juni 2008 wurde die Radkersburgerin Monika Benigni zur „Steirerin des Tages“ gewählt, weil sie seit Jahren als Hospizbegleiterin arbeitet und es ihr ein großes Anliegen ist, Kindern und Jugendlichen das Thema Sterbebegleitung würdevoll näher zu bringen.

Barbara E. Steidl
Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark

Infos:

Barbara E. Steidl, kija – kinder+jugendanwaltschaft Steiermark
Nikolaipplatz 4a, 8020 Graz
Telefon: 0316/877-4923, 4921,
Fax: 0316/877- 4925
barbara.steidl@stmk.gv.at oder kija@stmk.gv.at, www.kija.at

Rock´n´Roll Akrobatik World Championship 2008

Anja Reiter

Am 6. Dezember treffen die weltbesten Rock´n´Roll-Akrobaten in der Grazer Stadthalle aufeinander - bei den "World Championships Rock´n´Roll Akrobatik", den Weltmeisterschaften im Rock´n´Roll.



Foto: Foto Fischer

Landesrat Manfred Wegscheider mit Organisator Roman Lampeter (re) und Manfred Mohab (WRRRC) (li) mit den heimischen Paaren Rene Taumberger/Valerie Eder (li) und Wolfgang Reitbauer/Isabella Vorraber (re).

„Tänzerisches Können in höchster Perfektion gepaart mit dynamischer Akrobatik machen den Reiz dieser Disziplin aus“, beschreibt Landesrat Manfred Wegscheider diese Disziplin. Rund 90 Tänzerinnen und Tänzer aus 25 Nationen nehmen an den Weltmeisterschaften teil. Jedes Turnierpaar wird der internationalen Jury und dem Publikum ihr Programm in drei Teilen vorführen. Das tänzerische Können wird im Fußtechnik-Programm bewertet, das sportliche in der Königsdisziplin – der Akrobatik. Rotationen, Schrauben, Saltos und vieles mehr werden die Leistungs-

sportler ganz schön ins Schwitzen bringen.

Aus österreichischer Sicht ruhen die Hoffnungen auf Rene Taumberger und Valerie Eder, einem erfolgreichen, heimischen Tanzpaar. Außerdem wird es einen Parallelbewerb für Kinder und Jugendliche geben. Für Unterhaltung sorgt ORF-Sport-Reporter Edi Finger jun., der den Bewerb gemeinsam mit Rock´n´Roll-Experten Manuela Gollner moderieren wird. Die Weltmeisterschaft wird vom Land Steiermark und der Stadt Graz unterstützt.

Nähere Informationen unter:

www.rwrc2008.at

Bewegung mit Sinn

Sabine Jammernegg

Dr. Manfred Lux und Dr. Martin Arnold, beide selbst leidenschaftliche Sportler, wollen mit dem Projekt die Jugendlichen unterstützen, zu sich selbst mehr Vertrauen zu bekommen.

Junge Menschen mit leichten körperlichen und mentalen Einschränkungen dabei zu unterstützen, einen Sinn in ihrem Leben zu finden, ist seit vielen Jahren ein Schwerpunkt des Ausbildungszentrums Graz-Andritz. Ein steiermarkweit einzigartiges Bewegungsprojekt hilft maßgeblich bei der Realisierung.

Mit Kanus die Mur entlang zu fahren und das im Sommer, macht nicht nur Spaß, sondern gibt auch Selbstvertrauen“, betont Sportwissenschaftler und Projektleiter Dr. Martin Arnold. Seit eineinhalb Jahren zeigt er mit seinem Team jungen Menschen, die ihre Lehre im ABZ absolvieren, Sport unter motorpädagogischen und erlebnispädagogischen Gesichtspunkten. Genau gesagt, wird ein spezielles Bewegungsprogramm mit den jungen Menschen zusammengestellt, das neben Spaß an

der Bewegung, auch Selbsterfahrung und Erfahrungen in der Gruppe vermitteln soll. „Die meisten Jugendlichen, die für ihre Berufsausbildung zu uns kommen, sind verunsichert und es mangelt ihnen am nötigen Selbstvertrauen“, so der Leiter des ABZ Dr. Manfred Lux, der selbst Sportwissenschaften studiert hat. Und genau da setzt das Bewegungsprogramm an. Wenn sie den Mut haben, mit einem Kanu die Mur entlang zu fahren, dann haben sie vielleicht auch den Mut, sich in ihrem Berufsleben etwas zuzu-

trauen. Das beginnt beim Bewerbungsgespräch und geht hin bis zu Konfliktsituationen. „Sie sollen lernen, mit den Herausforderungen des Berufsalltags besser umzugehen“, so Dr. Arnold, der neben der Steiermark in Oberösterreich, Kärnten und Vorarlberg das Projekt initiiert hat. Gefördert wird es vom Bundeskanzleramt

und dem ASVÖ Österreich. Nach eineinhalb Jahren ist es möglich Bilanz zu ziehen. „Heute nutzen die Jugendlichen das zweimal im Monat stattfindende Training mit Freude“, so Lux, dessen Ziel es ist, das Angebot fix in das Ausbildungsprogramm zu integrieren.



Fotos: Landespressediens

www.abz.steiermark.at

„Radlbörse“ und Kids-Corner

Andreas Kreminger

Zwei neue Serviceleistungen bietet ab sofort der Radserver des Landes Steiermark. Für Jung und Alt eine Gebrauchtrad-Börse und „Rita & Ronny Roller“ geben spielerisch wertvolle Tipps für eine kindergerechte Radwelt.

Umfangreiche Informationen rund ums Rad beinhaltet der Radserver bereits, der von der Fachabteilung 18A – Gesamtverkehr und Projektierung gemeinsam mit Partnern erstellt wurde. Zwei neue Serviceleistungen erweitern ab sofort das Angebot: So begleiten „Rita & Ronny Roller“ spielerisch in eine kindergerechte Radwelt und die Gebrauchtrad-Börse ist ein tolles Service für Jung und Alt. Ob auf dem Weg zur Schule, Tipps beim Fahrradkauf oder wichtige Infos zur Radfahrprüfung – die elfjährige Rita und ihr zehnjähriger Bruder Ronny wissen, worauf zu achten ist. Die erste stei-

rische Kinderwebsite zum Thema Fahrrad ist kindergerecht mit Illustrationen aufbereitet und animiert zum Mitmachen. Zum Beispiel werden mit „Verfangen im Schilderwald“ den jungen Verkehrsteilnehmern spielerisch die Verkehrsschilder nahe gebracht. Und natürlich haben die Zwei mit ritaundronny@fgm.at auch eine eigene E-Mail-Adresse, an die Fahrradgeschichten oder spannende Erlebnisse geschickt werden können – Rita & Ronny freuen sich schon! Die Gebrauchtrad-Börse wiederum stellt einen „Marktplatz“ zur Verfügung, auf dem einfach und bequem Räder



Foto: Foto FGM

Der neue Kids-Corner am Radserver bietet wertvolle Tipps für die jüngsten „Radler“ unter uns.

angeboten bzw. gekauft werden können. Eigene Kategorien wie Bezirk, Fahrradtyp, Preisregion oder Zustand vereinfachen die Suche wesentlich. Um weitgehend sicher zu stellen, dass es sich bei der kostenlos zur Verfügung gestellten Plattform auch um seriöse Angebote handelt,

müssen zunächst einige Eingaben mit Pflichtfeldern getätigt werden, die jedoch auf keinen Fall abschrecken sollten, im Gegenteil: sie schützen sowohl Anbieter als auch Interessenten.

www.radland.steiermark.at



Neues Kennzeichnungssystem für Sonnenschutzmittel

Auf Grundlage einer Empfehlung der Europäischen Kommission vom September 2006, die in Zusammenarbeit mit den Herstellern erarbeitet wurde, wird ein neues, für die Verbraucherinnen und Verbraucher klareres, Kennzeichnungssystem für Sonnenschutzmittel eingeführt. Genaue Informationen sollen die Produktauswahl erleichtern.

Folgende Verbesserungen der Kennzeichnung entsprechen den Forderungen der Empfehlung der Europäischen Kommission:

- Angaben wie „Sunblock“ oder „völliger Schutz“ scheinen nicht mehr auf dem Produkt auf, da kein Sonnenschutzmittel in der Lage ist, völligen Schutz zu bieten.
- Genormte verbale Bezeichnungen („niedrig“, „mittel“, „hoch“ und „sehr hoch“) werden neben der traditionellen Angabe des Sonnenschutzfaktors als Anhaltspunkt für die Wahl des geeigneten Sonnenschutzmittels angebracht.

- Einheitliche Angaben zum UVA-Schutz erleichtern die Entscheidung für ein Produkt, das sowohl gegen UVB- als auch gegen UVA-Strahlen schützt.

- Warnhinweise stellen klar, dass Sonnenschutzmittel keinen 100%igen Schutz bieten.

- Vorsichtsmaßnahmen werden genannt, die zusätzlich zur Anwendung zu beachten sind.

- Anwendungsbedingungen sollen sicherstellen, dass die angegebene Wirkung erzielt wird.

- Gebrauchsanweisungen sollen gewährleisten, dass ausreichende Mengen aufgetragen werden, um den angegebenen Schutz zu erreichen.

Weitere Informationen bietet die aktuelle Broschüre des Gesundheitsministeriums „Sonnenschutz - Sonne genießen mit dem richtigen Schutz“.

Die Broschüre liegt in der Fachabteilung 8B Gesundheitswesen (Sanitätsdirektion) auf und ist auch als download von der Homepage des Gesundheitsministeriums verfügbar: www.bmgfj.gv.at

Susanne Reißner, FA 8B Gesundheitswesen (Sanitätsdirektion)
Friedrichgasse 9, 8010 Graz
Tel.: + 43 (316) 877-3528, Mobil + 43 (676) 86663528
E-Mail: susanne.reissner@stmk.gv.at

Ideen, die geh'n

Rüdeger Frizberg

Bis zu 200.000 Zuseher sehen jeden Dienstag in der ORF-Sendung „Steiermark heute“ die neuesten wissenschaftlich-technischen Errungenschaften an den fünf steirischen Universitäten. Ein erheblicher Anteil der monatlichen drei Millionen Zugriffe auf steiermark.ORF.at entfällt auf die zu diesen Beiträgen gehörende Internetplattform „Ideen, die gehen – die Welt der Wissenschaften“, an der das Wissenschaftsressort des Landes Steiermark an vorderer Stelle mitwirkt.

Der optische Chip, noch schneller als der elektronische, ist nur eine der zahlreichen steirischen Innovationen, die auf dieser Internetplattform wissenschaftlich fundiert und doch leicht verständlich vorgestellt werden. Er wurde von Wissenschaftlern an der Grazer Karl-Franzens-Universität entwickelt und könnte bald in PCs und Handys eingesetzt werden.

Als die vom Wissenschaftsressort des Landes Steiermark, den fünf steirischen Universitäten, Joanneum Research und ORF initiierte Internetplattform Anfang Juni online ging, setzten sich die Initiatoren das Ziel, eine Brücke zwischen Wissenschaft und Forschung und dem interessierten Laien zu schlagen. Dabei

Dritte Klostermarkttage im Stift Admont

Bereits zum dritten Mal finden am 9. und 10. August 2008 die beliebten Klostermarkttage in einer einzigartigen Atmosphäre im Innenhof des Benediktinerstiftes Admont in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Gesäuse statt.

Klöster und Aussteller aus Österreich und Deutschland präsentieren ihre Produkte im idyllischen Rosarium des Stiftes Admont. Unter anderem sind wieder das Stift Schlierbach mit seinem berühmten Käse sowie das Stift Heiligenkreuz mit Schnäpsen, Likören und Säften mit dabei. Außerdem sorgen heimische Nationalparkpartnerbetriebe für das kulinarische Wohl mit selbst hergestellten Mehlspeisen. Beginn der Marktstimmung ist am Samstag, 9. August 2008 ab 13 Uhr. Bis 21 Uhr laden die Stände zu einem Bummel ein, während der Nachwuchs ein abwechslungsreiches Kinderprogramm erlebt. Der Sonntag, 10. August 2008, beginnt um 10 Uhr mit der heiligen Messe in der Stiftskirche, die Abt Bruno Hubl persönlich zelebriert. Nach der Messe eröffnet die Marktmusikkapelle Admont-Hall den Klostermarkt am Sonntag mit einem zünftigen Frühschoppen. Im Festzelt können sich Marktbesucher mit kulinarischen Köstlichkeiten vom Grill verwöhnen lassen.

www.stiftadmont.at



Regisseurin Dr. Waltraud Paschinger; Rektor Univ.-Prof. MMag. Dr. Georg Schulz, Kunstuni Graz; Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef Smolle, Medizinische Universität; Rektor Univ.-Prof. Mag. Dr. Alfred Gutschelhofer, Karl-Franzens-Universität; Landesdirektor Gerhard Draxler, ORF Steiermark; Mag. Kristina Edlinger-Ploder, Landesrätin für Wissenschaft und Forschung, Verkehr und Technik; Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Hans Sünkel, TU Graz; Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Wolfhard Wegscheider, Montanuniversität Leoben; die beiden Joanneum Research Geschäftsführer Mag. Edmund Müller und Prof. Dr. Bernhard Pelzl

soll sich so etwas, wie eine Ideenbörse für Ideengeber und Anwender entwickeln. Nicht hoch genug eingeschätzt werden kann auch die sich daraus ergebende Verbesserungsmöglichkeit von Ideen durch Anwender, womit sich ein laufender Entwicklungsprozess für Innovationen einstellt. „Als

Wissenschaftsreferentin in der Steiermark möchte ich dazu beitragen, dass viele Menschen noch mehr Gefühl dafür bekommen, wie eng Wissenschaft und Forschung unser tägliches Leben beeinflussen und uns auf Schritt und Tritt begleiten“, unterstreicht die zuständige Landesrätin Mag.

Kristina Edlinger-Ploder den Einfluss der Wissenschaft auf die Gesellschaft. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans Sünkel, Rektor der TU Graz, betont die Notwendigkeit der Eigenwerbung für die Wissenschaft und Forschung: „Das Ende

des viel zitierten Elfenbeinturms ist längst da: Wissenschaftler haben erkannt, dass sie sich ins Gespräch bringen müssen, wenn sie Jugendliche für ihre Fächer begeistern wollen.“

<http://steiermark.ORF.at/magazin/immergutdrauf/wissen.at>

Wahrzeichen für City of Design

Rüdeger Frizberg

Bereits 2007 hat sich Graz um den UNESCO-Titel „City of Design“ beworben. Mit dem neuen Headquarter MP09-Gebäude des Schmuck- und Brillenherstellers Pachleitner an der östlichen Stadteinfahrt will Graz diesem Titel einen weiteren Schritt näher rücken. In diesem 30-Millionen-Gebäude werden 70 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Das MP09-Projekt soll Ende 2009 fertig gestellt werden. Die Pachleitner Gruppe will in der ersten Phase mit rund 150 Mitarbeitern starten. Das sind 70 zusätzliche Arbeitsplätze für den Wirtschaftsstandort Graz. Das neue Gebäude mit seinen 10.000 Quadratmetern bietet auch anderen Firmen die Möglichkeit, sich einzumieten. Auch die Ansiedlung eines Gastronomiebetriebes ist geplant. Das neue Gebäude ist ein weiterer Beitrag zur Positionierung von Graz als Unternehmensstand-

ort: „Das MP09-Headquarter-Gebäude wird ein Wahrzeichen für Graz als City of Design werden. Ich bin stolz, dass sich ein weiteres international tätiges Unternehmen in Graz ansiedelt“, sagt Wirtschafts- und Innovationslandesrat Dr. Christian Buchmann. Mit der Zentralisierung ihrer einzelnen Geschäftsbereiche in Graz verspricht sich die Pachleitner-Gruppe eine deutliche Erhöhung der Effizienz. Die Architektengruppe GS Architects, Graz, hat den Zuschlag für



Foto: Fa. Pachleitner

die Ausführung des Projekts erhalten. Sie hat die Herausforderung der Verbindung einer charakteristischen Architektur mit städtebaulichen und funktionalen Anforderungen am besten bewältigt.

Dr. Michael Pachleitner, Landesrat Dr. Christian Buchmann und Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg bei der Grundsteinlegung zum MP09-Gebäude.

Festival „regionale08“ auf Reisen

Inge Farcher

Gestartet ist das neue steirische Kulturfestival am 7. Juli. In den 71 Festivaltagen bis zum 13. September werden in den drei Bezirken Feldbach, Fürstenfeld und Bad Radkersburg über 130 Einzelveranstaltungen geboten.

Das Thema der ersten „regionale“ ist Programm: Diwan. Die vielfältige Bedeutung des Wortes - von Ratsversammlung und Gedichtsammlung über Behörde bis zum europäischen Möbelstück - spiegelt sich auch in der Vielfalt der Festival-Themen der 25 Veranstaltungsorte wider. Für Besucher, die sich gerne als Couch-Potatos betätigen, als nicht gerade das ideale Festival, oder doch? Denn einer der Festival-Hits ist der „Running Diwan“: Ein großer Truck, der sich bei jedem Aufführungstermin in eine orientalische Diwanlandschaft verwandelt. Kernelement dieser neuen Art von „Karawanserei“ ist die von Rainer Prohaska entworfene Kunst-Performance: Die Speisen werden vom Publikum unter Anleitung des Künstlers zubereitet, wobei die Auswahl der Rezepte und Zutaten auf einer ausführlichen

Feldforschung im Sinne des west-östlichen Austausches basiert. Die Beziehung zwischen Orient und Okzident, das Spannungsfeld Heimat - Fremde wird in verschiedenen Programmpunkten des vielschichtigen Festivals ausgelotet. Zum einen verfolgt die Ausstellung „Joseph von Hammer-Purgstall: Grenzgänger zwischen zwei Welten“ Schloss Hainfeld diese Themen, die auch das Leben dieses berühmten Orientologen und Übersetzers bestimmt haben. Lesungen und Vorträge runden das Programm der Diwan-Akademie im Schloss Hainfeld ab, deren Schwerpunkt auf der Orientakademie liegt, die vom 11. bis 12. September Grundfragen der islamischen Welt für jedermann verständlich erörtert.



„Ohne Angst verschieden sein“, ist das zentrale Thema verschiedener Ausstellungen, Stadtspaziergänge und Theaterstücke, die die Beratungsstelle ISOP in Feldbach auf die Beine gestellt hat. „Rumi says“ – Rumi sagt - Eine Lesung mit Musik, ist dem großen Mystiker des Islam, Dschalalad-Din Mohammed Rumi, dessen 800. Geburtstag letztes Jahr begangen wurde gewidmet. Die Schriftstellerin Bernadette Schiefer formte aus Übersetzungen von Gedichten Rumis einen Monolog, der eine mystische Reisebewegung nachempfunden. Zu erleben am 30. August in der Beratungsstelle ISOP in Feldbach. Jede Menge Lesungen bietet die „regionale“ auch in einem ganz anderen Ambiente: Einem Maisacker neben dem Klimaschutzgarten Gosdorf. Zehn Schreibende, die in der Region Süd/Oststeiermark geboren wurden, dort aufgewachsen sind oder dort leben, wurden gebeten, sich mit ihrem Heimatbegriff auseinanderzusetzen. Den Ab-

schluss bilden am 8. August Andrea Wolfmayr und Helmut Schranz. Aber keine Angst, die regionale bietet nicht nur Ohrenschaus, auch das Auge kommt nicht zu kurz. Die Einwohner von Leitersdorf werden während des Festivals zu Galeristen: Sie öffnen ihr Haus, ihre Wohnung für Kunstleihgaben zeitgenössischer Künstler und Kunstwerke der Moderne und heißen alle Kunstinteressierten, die diese Werke besichtigen wollen, bei sich willkommen. Gratis dazu gibt es die Schilderung ihres ganz persönlichen Zugangs zu diesem Kunstwerk. Zu sehen sind Arbeiten von Maria Lassnig, Valerie Export, Anton Kolig, Arnulf Rainer, Hermann Nitsch, Bruno Gironcoli, Jörg Schlick und vielen anderen. In einem anderen regionale-Angebot, der „Wunschmaschine Orient“, verbindet sich zeitgenössische Kunst mit der Stummfilmkunst der 20iger Jahre auf ungewöhnliche Weise. Vom 7. bis 8. August werden im Schloss Hainfeld drei herausragende orientalistische Stummfilme vorgeführt – Jeder Film wird dabei live von einer anderen Musikgruppe speziell vertont. Das musikalische Spektrum reicht dabei von zeitgenössischer E-Musik über die so genannte Weltmusik bis hin zu aktueller Popmusik. Das waren nur einige Höhepunkte eines ungeheuer vielfältigen Festivals, das Interessierten viele Wege zu einem besseren Verständnis von Morgen- und Abendland bietet: Begehen muss sie der Besucher schon selber ...



Beim „regionale08“-Auftritt ließen sich die Kulturverantwortlichen des Landes - an der Spitze Kulturreferent Dr. Kurt Flecker mit Gattin Helga, Kultur-Abteilungsleiterin Dr. Gabriele Russ, sowie KSG-Leiterin Mag. Angelika Vauti - Köstlichkeiten des „Running Diwan“, der als Veranstaltungs-Karawanserei durch die Festivalsregion tourt, nicht entgehen.

www.regionale08.at



Das Grazer Margarethenbad feiert seinen 80igsten Geburtstag und das Kunsthaus seinen ersten Halbrunden, den Fünften.

Foto: E. M. Fürböck

„Friendly Alien“ und „Magerl“

Sabine Jammernegg

Nur was wir uns erzählen, bleibt in Erinnerung. Genau aus diesem Grund ist das Büro der Erinnerungen auf der Suche nach Erinnerungen an das „Magerl“ und den „Friendly Alien“.

Seinen fünften Geburtstag feiert in diesem Jahr das Kunsthaus Graz. Was sind aber schon fünf Jahre im Vergleich zu 80 Jahren Grazer Margarethenbad, dass von seinen Besuchern liebevoll „Magerl“ genannt wird. Haben Sie vielleicht ihre große Liebe im Margarethen-

bad kennen gelernt oder des Nächtens verbotenerweise eine Abkühlung im Innenstadtbad gesucht? Derartige Anekdoten, niedergeschriebene Geschichten, Fotos und andere Erinnerungsstücke sammelt das Büro der Erinnerungen. Bis Ende August können diese direkt im Büro in der

Neutorgasse 45 und am 18. August im Margarethenbad in der Grillparzerstraße 10 abgegeben werden.

Und weil das Erinnern so viel Spaß macht, tut das auch das Kunsthaus Graz anlässlich seines fünften Geburtstages: Gesucht sind lustige, spannende, kuriose, interessante und ernste Geschichten rund um das Kunsthaus. Aufgefordert sind alle bis zum 20. September, die was zum „Friendly Alien“ zu sagen haben,

Kunstliebhaber und Kunstkritiker, Insider und Outsider, Jüngere und Ältere sowie Grazer und Nicht-Grazer. „Erinnern wir uns gemeinsam einerseits an einen unvergesslichen Sommer im Margarethenbad oder an die Landung des „Friendly Alien“ vor fünf Jahren“, betont die Leiterin des Büros der Erinnerungen, Mag. Elke Murlasits.

www.museum-joanneum.at

Der Landhaushof rockt

Inge Farcher

„Gut, dass Rockfans sich gerne mögen“, seufzte ein glücklicher Rudi Dolezal am 2. Juli um 21.00 Uhr – zu diesem Zeitpunkt war der große Landhaushof mit rund 1.500 Rockbegeisterten bis auf den letzten Platz gefüllt

Das von Kulturreferent LH-Stv. Kurt Flecker initiierte Rockfilm-Festival 'Rockin' Movies' lief heuer zum zweiten Mal und zeigte sich in beeindruckender Form: Von den Rolling Stones über AC/DC und STS, von der EAV über Bruce Springsteen zu Falco – internationale und steirische Top-Musikfilme bei Gratiseintritt er-

wiesen sich als Publikumsmagnet. Es wurden aber auch Videos junger steirischer Bands gezeigt. Beim erstmals ausgeschriebenen 'Rockin' Movies Award' gewann das Video 'Not my dog', gedreht von Johanna Moder, Musik von „The Base“. Der vom Kulturreferenten verliehene Rockin' Movies Award 2008 wurde von der Ci-



Foto: Max Wegscheidler

Vojo Radkovic, Rudi Dolezal, Kurt Flecker und Thomas Spitzer (vlnr)

nestyria Filmkunst der Kultur Steiermark mit einem Produktionszuschuss von 3.000 Euro dotiert. „Dieser Preis soll jungen MusikerInnen und Filmschaffenden

als Anerkennung dienen und ihre kreativen Leistungen auch einem breiteren Publikum zugänglich machen“, so Flecker.

Serienapparat mit Spiegelrad

Rüdeger Frizberg

Filmszenen, in ihrer Brutalität durch das Stilmittel Zeitlupe noch gesteigert, präzise Zeitlupenaufnahmen zur Bewegungsanalyse für den Spitzensport – beides wäre ohne den „Serienapparat mit Spiegelrad“, besser bekannt unter dem Begriff „Zeitlupe“, undenkbar. Erfunden wurde er von August Musger, einem gebürtigen Eisenerzer.



Foto: August Musger - Blätter für Geschichte der Technik

August Musger – Erfinder der Zeitlupe.

Ein Kinosaal zur Jahrhundertwende: Ständige Filmrissse, abgehackte Bewegungen und ständiges Flimmern – das nervt die Besucher, auch den begeisterten Kinogehrer August Musger. Damals zeigten die Filme 16 Bilder pro Sekunde. Das Filmband wurde durch die Apparaturen für jedes Bild angehalten, zum Bildwechsel abgedunkelt und wieder ruckweise weiterbewegt, was mit störenden Begleiterscheinungen verbunden war. Der technisch interessierte Musger forschte nach einer Lösung dieses Problems, damals noch ohne Forschungs- und Entwicklungsförderung, was in später noch in bittere Armut stürzen sollte. Seine Lösung bestand darin, zwischen das Filmband und die Leinwand ein Spiegelrad zu

schalten, auf dem mehrere Spiegel montiert sind. Die Bewegung dieses Rades ist mit der Bewegung des Filmbandes synchronisiert, sodass jedes vorher von einem Lichtbogen beleuchtete Bild auf einen der Spiegel des Spiegelrades geworfen wird, bevor es von diesem weiter auf die Leinwand projiziert wird. Damit kann für den Betrachter der Eindruck einer kontinuierlichen Bewegung ohne störende Nebeneffekte erzeugt werden. Darüber hinaus kann mit diesem „Serienapparat mit Spiegelrad“ auch die Abspielgeschwindigkeit von Filmen variiert werden. Mit der nun möglichen Verlangsamung war die Zeitlupe geboren. Ende 1904 meldete Musger seine Idee zum Patent an. Man musste annehmen, dass ihn diese für die Filmtechnik

revolutionäre Erfindung zu einem reichen Mann gemacht hat – aber im Gegenteil: Als er in Ulm und Berlin zwei Firmen gründet und 1907 einen Prototyp seines Apparates baut, verschuldet er sich, sodass er die Gebühren für sein Patent nicht mehr bezahlen kann. Das Patent verfällt. Hans Lehmann, ein Techniker der Dresdner Firma Ernemann (später Zeiss-Ikon) steht mit Musger in Briefkontakt. Er entwickelt die Idee weiter und erkennt Musgers Ahnherrschaft auch ausdrücklich an. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass die Firma später den eigentlichen Erfinder des „Zeitlupenapparates“ nie an den Gewinnen beteiligen wird. 1916 reicht Musger noch ein weiteres Patent ein, bleibt aber ebenso erfolglos. Darüber hinaus beschäftigte er sich um die Jahrhundertwende, basierend auf dem damals bereits bekannten Prinzip der Bildpunkte auch mit Konstruktionsplänen für einen Fernseher. Den ersten Fernsehapparat baute dann der schottische Erfinder John Logie Baird im Jahr 1926. Obwohl ihm die Anerkennung als Erfinder zeitlebens versagt blieb, hatte Musger auf Grund seiner vielen Talente und seiner gewinnenden Art ein erfülltes Leben. Am 2. Februar 1868 in Eisenerz geboren, erhielt er neben seiner Schulausbildung bereits in früherer Jugend Klavier- und Orgelunterricht. Um 1877 tritt er in das Fürstbischöfliche Knabenseminar in Graz ein. Er besucht auch verschiedene Gymnasien in Graz. Wegen seiner vielen Talente vorerst unschlüssig, beginnt er ein Theologiestudium. 1890 wird er zum Priester geweiht. Danach

erhält er eine Stelle als Kaplan in Preding (Weststeiermark). Kaum hatte er dort Fuß gefasst, erhielt er die Berufung als Präfekt des Fürstbischöflichen Knabenseminars. Musger war schon immer durch sein Interesse für Mathematik und Physik aufgefallen. So legte man ihm nahe, an der Grazer Universität die Lehrbefähigung für diese beiden Fächer zu erwerben. In diesem Falle leider, war Musger auch ein hochbegabter Zeichner, sodass man ihn 1893 auch aufforderte, die Lehrausbildung für das Fach „Freihandzeichnen“ zu absolvieren. So musste er seine über die Lehrausbildung hinausgehenden naturwissenschaftlichen Studien abbrechen und auf den universitären Abschluss in diesen Fächern verzichten. Ob ihn seine Beliebtheit und die Anerkennung durch seine Schüler und Freunde darüber hinwegtrösten konnten? Über seine Erfindung hat er mit ihnen jedenfalls nie gesprochen. Hanns Koren, einer seiner Schüler, beschreibt ihn als „herzensguten Choleriker“: „Dass er im Grunde ein herzensguter Mensch war, zeigte immer wieder seine offen bekundete Reue nach der Stunde, in der eine Ohrfeige gefallen war. 'Es war ja nicht so gemeint' war das Wort, mit dem jeder Betroffene rechnen konnte.“ Zur Beruhigung nahm er dann oft im Kabinett einen Schluck zur Stärkung – Personalkommissionen unserer Tage wären mit beidem wohl nicht einverstanden. August Musger teilt das Schicksal so manches österreichischen Erfinders. Zu Lebzeiten verkannt, aber nach seinem Tod wurden viele Plätze und Straßen nach ihm benannt.

Wir bewegen die Welt ...

World Choir Games 2008 in Graz

Rüdeger Frizberg

„Es hat sich auf eindrucksvolle Weise bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir bewegen die Welt“ – der Präsident der World Choir Games, Günter Titsch, war begeistert vom Enthusiasmus der Teilnehmer, vom hohen künstlerischen Niveau und natürlich vom Gastgeberland Steiermark und dem Austragungsort, der Kulturhauptstadt Graz.

Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und der Präsident der World Choir Games Günter Titsch beim Einzug der Teilnehmer auf dem Grazer Hauptplatz.



Foto: Fischer



Die Begeisterung der Teilnehmer - unübersehbar, unüberhörbar.

Rekorde über Rekorde gab es bei den fünften World Choir Games in Graz: 20.000 Sänger in 441 Chören aus 93 Nationen hatten mehr als 600 Wettbewerbsauftritte und gaben rund 600 Galakonzerte. Insgesamt wurden bei den Festspielen in Graz 36 Gold-, 38 Sil-

ber- und 11 Bronze-Diplome sowie 55 Gold-, 92 Silber- und 13 Bronzemedallien vergeben. Einen beträchtlichen Anteil davon, nämlich drei Gold-, zehn Silber- und fünf Bronzemedallien, konnten steirische Chöre erobern. „Die Steirerinnen und Steirer haben sich nicht nur als hervorra-

gende Gastgeber präsentiert, sondern haben auch mit gesanglichen Leistungen auf sich aufmerksam gemacht. Diese Welt-Chor-Spiele haben auch gezeigt, dass die Volkskultur eine besondere Art der Hochkultur ist“, zieht der für Tourismus und Volkskultur zuständige Referent, Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer eine stolze Bilanz. Auch die touristische Bedeutung des Festivals ist enorm: Zirka 250.000 Besucher waren insgesamt bei den verschiedenen Veranstaltungen. Die Beherbergungsbetriebe verzeichnen mehr als 100.000 zusätzliche Nächtigungen, insgesamt brachten die Chor-Festspiele eine zusätzliche Wertschöpfung von acht Millionen Euro für die Steiermark. Die Welt-Chor-Spiele haben dazu bei-



Chor-Festspiele mit Musik und Tanz.

getragen, die tausenden Teilnehmer für unser Land zu begeistern.

Foto: www.musica-mundi.com/events/competitions/austria/wcg2008.html



Freude über den gelungenen Auftritt.



Eine Glocke für den Frieden – wird sie von den Weltpolitikern gehört?



Personal- und Gesundheitslandesrat Mag. Helmut Hirt mit dem Vizepräsidenten des Oberlandesgerichtes Mag. Ulrich Leitner.



Der neue Steierkronen-Chefredakteur Christoph Biro mit Kulturchefin Mag. DDR. Gabriele Russ, Landesrätin Dr. Bettina Vollath und TV-Steiermark-Direktor Gerhard Draxler.



Erster Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer stieß mit LandesHypo-Vorstandsdirektor Bernhard Türk an.

Fotos: Landespressedienst

Ein Fest, bei dem der bauliche Charme des bezaubernden Renaissance-Ambientes vom ersten Augenblick an die Stimmung der Gäste noch weiter steigen lässt, ist das alljährliche vom Trio Elfriede Kahr, Johannes Kübeck und FH-Prof. Mag. Dr. Heinz M. Fischer organisierte **Sommer-Medienfest des „Steirischen Presseclubs“**. Zu bekannten Größen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Kunst war auch die nahezu komplette Landesregierung erschienen – Landeshauptmann Mag. Franz Voves musste schweren Herzens aus terminlichen Gründen darauf verzichten, obwohl ihm für das von ihm gesponserte Buffet Standing Ovations (es gab nur Stehtische) sicher gewesen wären. Ein gemeinsames Foto der RegiererInnen gibt in dieser Ausgabe nicht, es verdammt schwer alle auf ein Bild zu bekommen, eine große steirische Tageszeitung hat ausführlich die Problematik beleuchtet.



Markus Schirmer mit dem Ehepaar Jörg und Erika Hofreiter.

Unter ganz großen Klaviervirtuosin ist der Fazioli-Flügel aus dem friulanischen Sacile auf dem unaufhaltsamen Vormarsch. So auch bei Markus Schirmer. Und wenn es die Gelegenheit gibt, dass ein Markus Schirmer im Hause von **Dr. Jörg und Erika Hofreiter** – Jörg Hofreiter, ehemals Bezirkshauptmann von Bruck, nunmehr Honorarkonsul für Bosnien und Herzegowina – in die Tasten eines Fazioli greift, dann ist das Kunstgenuss der ganz besonderen Art. Dieser wurde unter anderem dem Historiker Dr. Stephan Karner, dem Murauer Bezirkshauptmann Dr. Wolfgang Thierriecher, Stadt-AGler Dr. Wolfgang Messner und Steierkronen-Chefredakteur a.D. Markus Ruthardt zuteil, der Markus Schirmer überzeugte, dass auch er des Pianierens mächtig sei. So verließ Markus Schirmer wohl begleitet von „Muss i denn, muss i denn ...“ das gastfreundliche Haus Hofreiter.

Foto: Landespressedienst



Den Bundessiegern im Orientierungslauf, dem BGBRG Kirchengasse in Graz, gratulierten der Präsident des Landesschulrates Steiermark, Mag. Wolfgang Erlitz, ihr Trainer Mag. Hannes Pacher, Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Elisabeth Meixner, Vizepräsidentin LSR Steiermark

141 Schülerinnen und Schüler gehören zu den diesjährigen Bundessiegern bei den österreichischen **Schulsportbewerben**. So wurde zum Beispiel das Bundesrealgymnasium Kapfenberg Bundessieger im Tischtennis, die Hauptschule Trofaiach holte sich den Titel im Handball, die Schihauptschule Schladming mit ihren schifahrerischen Leistungen. Als Dankeschön für ihren Einsatz und auch als Ansporn für die Bewerbe im nächsten Schuljahr lud Landeshauptmann Mag. Franz Voves die jungen Sportler kürzlich zu einem Empfang in die Aula der Alten Universität Graz. „Ich selbst durfte als Eishockeysportler vieles für mein weiteres Leben lernen. Neben Teamgeist galt es auch, dass Verlieren zu lernen, sich dann wieder selbst zu motivieren, die eigenen Schwächen zu erkennen und mit seinen Stärken andere im Team unterstützen“, betonte Landeshauptmann Mag. Franz Voves in seinen Dankesworten an die sportlichen Schülerinnen und Schüler.

Foto: Landespressedienst



von links: Kleine Zeitung Chefredakteurstellvertreter Dr. Thomas Götz, Landespresseschef Dr. Dieter Rupnik und Stellvertreterin Mag. Inge Farcher, der stets energiegeladene und wortgewaltige Bergstädter Bürgermeister Dr. Mathias Konrad, Mag. Hubert Patterer, Chefredakteur der Kleinen Zeitung, Leobens Pressechef Gerhard Lukasiewicz und ORF-Mann Günther Encic.

Zu feiern versteht man in der Bergstadt Leoben hervorragend und tut sich damit auch leicht, als man die Gösser Brauerei vor der Haustüre hat. Einmal jährlich lässt Bürgermeister Dr. Mathias Konrad seinen Pressechef Gerhard Lukasiewicz die Parole **„Ohne Block und Schreiber“** an die Freunde in den Redaktionen aussenden und sie folgen gerne aus allen Teilen der Steiermark dem Ruf in die Gösser Malztenne. Mehr als 80 waren es auch diesmal wieder, die sich an den Worten des Bürgermeisters und anschließend am Buffet erfreuten. Und an dem einem oder anderen Glaserl gut gekühltem Gösser.

Foto: Freisinger/Russold

VI: Prof. Kurt Jungwirth, Bürgermeister Siegfried Nagl, Hausherr und Einlader Günter Huber mit seiner Gattin Doris und dem ausgezeichneten Geburtstagskind „Granderl“ Granditz in der Mitte sowie Starttrompeter Toni Meier.



Foto: Landespressedienst

Ein Sommer-Sonntag, wie er prachtvoller nicht hätte sein können, ein bis auf's letzte Platzerl gefüllter Landhauskeller-Gastgarten, ein samt Gattin Doris extrem geschäftiger Edelgastronom Günter Huber, ein handverlesenes Publikum und eine strahlend bis gerührte Hauptperson dieser Veranstaltung – kurzum, **Professor Herbert „Herbertl“, „Granderl“ Granditz** feierte seinen Siebziger. Toni Meier gratulierte mit seiner Trompete von den Landhaus-Arkaden herab, Bürgermeister Siegfried Nagl tat's vom Pult aus und verlieh dem Professor Herbertl noch dazu eine der höchsten Auszeichnungen von Graz, das Große Ehrenzeichen der Stadt. Gekommen waren auch Landeshauptmann a. D. Waltraud Klasnic und Landesrat a.D. Dr. Gerhard Hirschmann (nicht gerade gemeinsam), auch nicht mit Landesrat a.D. Dipl.-Ing. Herbert Paiert, Dritte Landtagspräsidentin Barbara Gross, Otti Wanz & Sohn, die „Trummerischen“ Sepp Trummer und Gerda Klimek, Landespresseschef Dr. Dieter Rupnik, die Steirerkrone-Chefredakteure Markus Ruthardt (alt) und Christoph Biro (neu), Granditz-Fans ohne Ende, darunter auch Prof. Karl Hodina und die „Drei Lauser“-Mitstreiter der ersten Stunde, Peter Peters und Peter Taber („Der weiße Hai“). Lieber Freund Herbert, schön war's und danke für die vielen fröhlichen Stunden, die du uns seit 1971 in Graz beschert hast. Und noch lange beschenken wirst.



Foto: Landespressedienst

Der nigerianische Botschafter Dr. Jerry Sonny Ugokwe zu Besuch bei Landeshauptmann Voves in der Grazer Burg.

Zum **Gedankenaustausch** trafen sich Mitte Juli der nigerianische Botschafter Dr. Jerry Sonny Ugokwe und Landeshauptmann Mag. Franz Voves in der Grazer Burg. Im Mittelpunkt des Gespräches stand neben der steirischen Wirtschaft auch der Bildungsbereich. Landeshauptmann Voves regte an, die Zusammenarbeit mit der Montanuniversität Leoben zu intensivieren. Weiters wurde vereinbart, dass eine Delegation aus Nigeria auf Einladung von Landeshauptmann Mag. Franz Voves die Steiermark besuchen kommt. Besonderen Dank gab es für Fred Ohenhen von ISOP (Innovative Sozialprojekte). Seit zehn Jahren läuft unter seiner Leitung ein Afrika-Projekt an steirischen Kindergärten und Schulen. Jährlich besucht er mit seinem Team bis zu 7.000 steirische Schülerinnen und Schüler und bringt ihnen die afrikanische Kultur näher. Er wurde dafür 2007 mit dem „Multikulti Preis“ ausgezeichnet. „Es freut mich, dass durch dieses Projekt unsere Kinder mehr über fremde Kulturen erfahren“, betonte Landeshauptmann Voves.



Foto: Klara Kraus

Bezirkshauptmann Dr. Kreuzwiesner war bei der Vernissage ebenso von den Bildern der jungen Künstler begeistert, sowie auch Bundeschulinspektor Claus Kastner (v.r.)

Unter dem Motto „Schulen aus dem Bezirk stellen sich künstlerisch vor“ eröffnete kürzlich Bezirkshauptmann Dr. Walter Kreuzwiesner eine Vernissage in seinem Haus. Schülerinnen und Schüler der Volksschule St. Peter/First präsentieren ihre künstlerischen Werke. „Mich freut es, dass die jungen Künstler so stolz darauf sind, ihre Werke in der BH zu präsentieren“, betont Bezirkshauptmann Kreuzwiesner bei der Eröffnung. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung wurde Lehrerinnen und Lehrern aus dem Bezirk für besondere Verdienste im schulischen Bereich vom Landesschulrat und Bezirksschulrat der Dank ausgesprochen. Die Kunstwerke der jungen Künstlerinnen und Künstler können in den nächsten Monaten in der Bezirkshauptmannschaft Leoben besichtigt werden.



Foto: Dr. Rimmhofer

Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner und Bürgermeister Dr. Michael Häupl beim Empfang anlässlich der Eröffnung der 32. Neuberger Kulturtage

Beim Eröffnungskonzert der **32. Neuberger Kulturtage** im Neuberger Münster versammelten sich zahlreiche Prominente, unter ihnen Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Landeshauptmann Mag. Franz Voves, der Wiener Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner. Sie lauschten aufmerksam den Klängen von Antonin Dvoraks Stabat Mater, op. 58, während es vor den Kirchentüren heftig gewitterte. „Die Neuberger Kulturtage haben sich mittlerweile zu einer der wichtigsten Kulturinitiativen der Region und des Landes Steiermark entwickelt“, zeigte sich der Landeshauptmann in seiner Eröffnungsrede von der Bedeutung des Festivals überzeugt. In den letzten Jahren hat sich das Festival auch über die steirischen Landesgrenzen hinweg einen Namen gemacht.

Geschäftsführer Franz Jannach vom obersteirischen Lärchenholzspezialisten Jannach erhält das Landeswappen von Landeshauptmann Franz Voves



Foto: Jannach

Das Traditionsunternehmen Jannach, eines der größten Lärchen-Sägewerke Österreichs, hat allen Grund zum Feiern. Nach der Auszeichnung als „Sägewerk des Jahres“ wurde ihm Anfang Juli von Landeshauptmann Mag. Franz Voves

die Berechtigung zur Führung des **steirischen Landeswappens** verliehen. Voves gratulierte Geschäftsführer Franz Jannach zur Innovationsfreudigkeit des Säge- und Hobelwerkes, das in den letzten Jahren zum drittgrößten Arbeitgeber der Marktgemeinde Pöls aufgestiegen ist. Geschäftsführer Franz Jannach betonte, dass der Erfolg des 1933 gegründeten Familienunternehmens vor allem auf ständiger Weiterentwicklung beruhe wie beispielsweise im Bereich der Holz-Dämpfung. „Durch diesen Vorgang wird das Holz dunkel und bekommt das Aussehen von altem Holz. Zusätzlich ist gedämpftes Holz viel tragfähiger und wird daher sehr gerne für statisch stark beanspruchte Bauteile im Rahmen von rustikalen Neugestaltungen verwendet.“ Geplant ist der Bau von eigenen Dämpfungskammern, die von der „Austria Wirtschafts-Service“ gefördert werden. Dazu sollen auch die derzeit 25 Mitarbeiter aufgestockt werden. Zuletzt wurde ein Umsatz von mehreren Millionen Euro erwirtschaftet. Etwa 70 Prozent der Produktion wird nach Mitteleuropa, aber auch nach Großbritannien und in die Beneluxländer exportiert.



Foto: Foto Frankl

Maestro Nikolaus Harnoncourt, Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer und Landeshauptmann Mag. Franz Voves bei der Überreichung des Ehrenringes des Landes Steiermark nach der hinreißenden Idomeneo-Premiere in der Grazer Helmut-List-Halle.

Nachdem er eine hinreißende Idomeneo-Premiere dirigiert hatte, wartete auf Nikolaus Harnoncourt noch ein besonderer Auftritt: Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer überreichten ihm den **Ehrenring des Landes Steiermark**. „Die Steiermark, besonders Graz, wo ich viele Jahre meiner Jugend verbrachte, haben mich natürlich auch musikalisch geprägt. Dieser Ehrenring ist für mich ein besonderes Zeichen der Verbundenheit“, bedankte sich der Maestro. Landeshauptmann Voves betonte in seiner Rede, dass die Musik weltweit als einzige Sprache von allen Menschen verstanden wird, unabhängig von der Herkunft oder Ausbildung.



Foto: Robert Frankl

Rektor a.D. Univ.-Prof. DDDr. Gerhard Franz WALTER, Superintendent a.d. Professor Mag. Ernst Christian GERHOLD, Rektor a.D. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Pöhl, Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Rektor Univ.-Prof. Dr. Otto Kolleritsch, Präsident Gerhard Wlodkowski, Bürgermeister und Messepräsident a.D. DDr. Alexander Götz, Militärkommandant a.D. Heinrich Winkelmayer, Abt Petrus Steigenberger, Konsul Dipl.-Ing. Gerhard Franz.

Das **Große Goldene Ehrenzeichen** des Landes Steiermark mit dem Stern, die höchste Landesauszeichnung, überreichte Landeshauptmann Mag. Franz Voves dem früheren Grazer Bürgermeister und Messepräsident DDr. Alexander Götz, Univ.-Prof. Dr. Otto Kolleritsch, Rektor der „Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz“ sowie der früheren evangelische Superintendent Mag. Ernst Christian Gerhold. Unter Rektor Univ.-Prof. Dr. Otto Kolleritsch gelang der Aufstieg der „Akademie für Musik und darstellende Kunst“ zur Universität. Der frühere evangelische Superintendent Mag. Ernst Christian Gerhold gehörte dem „Inter-konfessionellen Arbeitskreis Ökumene“ in der Steiermark an. Träger des Großen Goldenen Ehrenzeichens sind Konsistorialrat Petrus Steigenberger, 56. Abt des Stiftes Rein, Konsul Dipl.-Ing. Gerhard E. Franz, Landesbaudirektor a.D. Dipl.-Ing. Gunther Hasewend, Rektor a.D. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Pöhl, der frühere Rektor der Medizin-Universität Graz Univ.-Prof. DDDr. Gerhard Franz Walter, dem Militärattaché in Peking Brigadier Mag. Heinrich Winkelmayer und Landwirtschaftskammerpräsident Gerhard Wlodkowski.



Foto: Robert Frankl

Medizinalrat Dr. Richard Piaty, Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Professor Peter Pakesch.

Zwei prominenten Steirern gratulierte Landeshauptmann Mag. Franz Voves vor kurzem zur **Verleihung von Berufstiteln**, die Bundespräsident Dr. Heinz Fischer für große Verdienste um die Republik Österreich zuerkannt hatte. „Professor Peter Pakesch leitete bereits im Alter von 21 Jahren das Referat ‘Bildende Kunst’ des Grazer ‘Forum Stadtpark’ und engagierte sich im Rahmen des ‘Steirischen Herbstes’. 2003 wurde dem umtriebigen Avantgardisten schließlich die Intendanz des Landesmuseums Joanneum in Graz übertragen“, betonte der Landeshauptmann beim Festakt in der Grazer Burg und überreichte anschließend den Geehrten die Urkunden. „Dr. Richard Piaty kämpfte 30 Jahre lang als Präsident der Ärztekammer Steiermark für sozial-politische Erfolge der Ärzteschaft und setzte sich zwölf Jahre lang als Präsident der österreichischen Ärztekammer für seine Kolleginnen und Kollegen ein“. Dafür erhielt Dr. Piaty den Berufstitel Medizinalrat.



Foto: Landespressedienst

v. r.: Mag. Dr. Heinz M. Fischer, Studiengangsleiter und Jakob Traby, FH-Student bei der Präsentation des Magazins „blank“ im Steirischen Presseclub

„**blank – Magazin für Medienkultur**“ – das ist der Titel des Abschlussprojekts des Studienganges „Journalismus und Unternehmenskommunikation“ der FH Joanneum. Unterstützung fanden die 25 StudentInnen bei fünf Dozenten des Studienganges. „blank“ hat eine Auflage von 2000 Stück und ist kostenlos. Einige Exemplare werden auch an Medien, Kommunikationsagenturen sowie Publizistik- und Journalismus-Institute im gesamten deutschsprachigen Raum versendet. „Das Projekt soll in Zukunft von anderen Jahrgängen weitergeführt werden, sodass jedes Jahr eine neue Ausgabe von „blank“ erhältlich ist“, weckte Studiengangsleiter Mag. Dr. Heinz M. Fischer Neugierde auf die kommenden Exemplare.



Foto: DI Franz Quinz

Damen-Siegerin Manuela Albertani bei der abendlichen Siegerehrung mit Dr. Johann Zebinger und Dr. Maria Stangl

Bei Kaiserwetter ging das diesjährige **Golfturnier der Landesbediensteten** auf der Anlage des GC Murau-Kreischberg über die Bühne. Mehr als 40 Teilnehmer stellten sich unter der perfekten Organisation von Dr. Maria Stangl, Dr. Hannes Zebinger und Dipl.-Ing. Franz Quinz in drei Klassen der Herausforderung. Bruttosieger bei den Herren wurde Herwig Kietzmann vor Hannes Zebinger und Friedrich Schrittmayer. Bei den Damen siegte Manuela Albertani vor Maria Stangl und Renate Knausz. In der Gästeklasse hatte Kurt Diensthuber das bessere Ende für sich und gewann vor Claus Albertani und Bernhard Wintersteller.



Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari, Franz Wegart, Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer

Foto: Fischer

„Man kann mit 90 Jahren weit zurückblicken. Friede ist nicht alles, aber ohne Friede ist alles nichts! Und daher heute ein klares Wort: Ich bin und bleibe ein glühender Anhänger der Europäischen Union“, sagt einer, der es auf Grund seiner Erfahrung wissen muss – **Landtagspräsident a.D. Franz Wegart**. Er feierte am 25. Juli in der Aula der Grazer Alten Universität seinen Neunziger. Geladen von Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer, waren neben zahlreichen Wegbegleitern aus Wegarts politischer Aktivzeit Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari, Staatssekretär Reinhold Lopatka, der Präsident des Steiermärkischen Landtages, Siegfried Schrittwieser, die Landeshauptleute a.D. Waltraud Klasnic und Dr. Josef Krainer sowie Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder und die Landesräte Dr. Christian Buchmann und Johann Seitinger gekommen. Für Schützenhöfer ist der Jubilar „ein Brückenbauer und Versöhner, der oft zur Zusammenarbeit über alle Parteigrenzen hinweg mahnt, ein Mann der Disziplin, der Ordnung und der Treue – in den kleinen und den großen Dingen.“ Die großen Auszeichnungen des Landes Steiermark bekam Franz Wegart bereits überreicht, darum hat ihn die „Überreichung“ von 90 Flaschen Rotwein besonders gefreut.



Foto: Landespressedienst

Kam zum Gratulieren – LH-Stv. Hermann Schützenhöfer im Bild mit dem Ehepaar Rader, Alt-Bürgermeister Alexander Götz und Verfassungsdienstleiter Dr. Alfred Temmel.

Unwahrscheinlich, welch versöhnenden Charakter ein Sechziger entwickeln kann. Beispiel: **Europa-Chef Mag. Ludwig Rader** und seine Gattin Roswitha, die zum gemeinsamen Anlass in den Huber'schen Landhauskeller-Gastgarten geladen hatten. Dort befanden sich nämlich unter den Gratulanten auch Alt-Bürgermeister DD. Alexander Götz und Alt-Landesrat/Verkehrsminister Dipl.-Ing. Michael Schmid und wie man sich erinnert, war dieses Dreigespann in der FPÖ nicht immer ein Herz und eine Seele. Direkt von der 90-Jahre-Franz-Wegart-Feier in der Alten Universität stießen dieser selbst und Amtsnachfolger Dipl.-Ing. Franz Hasiba zur Landhaushof-Runde, wo Ludwigs Gäste, darunter auch die Honorkonsulen Dr. Gerold Ortner, Mag. Dipl.-Kfm. Kurt Oktabetz und Dr. Nikolaus „Nik“ Hermann auf das Wohl der Familie Rader anstießen.

Mehr Informationen auf unserer Homepage

The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying <http://www.landespressediens.steiermark.at/cms/bel/4292753/DE/>. The page content includes:

- Header:** Logo for "Das Land Steiermark" and the date "26. April 2008".
- Navigation:** "Landespressediens" and "Das Medienzentrum" menus.
- Left Sidebar:** A list of services including "Der Landespressediens", "Das Medienzentrum", "Ausstattung & Technik", "Buchungskalender", "Lage & Anfahrt", "Kontakt & Information", "Virtueller Rundgang", "Livestreaming", "Video-Podcasts", "Presseaussendungen", "PK-Videoarchiv", "Steiermark-Report 2008", "Medienverzeichnis", "O-Ton-Service", "Bildarchiv", "Radionachrichten", "Corporate Design", and "Bildung bewegt".
- Main Content:** A large image of a modern conference room with multiple monitors and people. Below it, the heading "Medienzentrum Steiermark" is followed by a paragraph describing the location at Hofgasse 16 in Graz and the room's features. A list of links for "Ausstattung & Technik", "Buchung & Preise", and "Lage & Anfahrt" is provided.
- Right Sidebar:** Includes a search bar, "Schrittgröße" (font size) controls, "Seite drucken", "Seite empfehlen", "Feedback an Autor", "Kontaktadresse" (Hofgasse 16, 8010 Graz), "Audio & Video" services (O-Ton-Service, Audio Live-Stream, Landtagsitzungen, Revitalisierungsfonds Steiermark), "Video-Podcast" (RSS 1.0, RSS 2.0), and "Presseaussendungen" (RSS 1.0, RSS 2.0).

www.landespressediens.steiermark.at
www.medienzentrum.steiermark.at